

Geld verdienen auf dem Dach

Solaranlagen rentieren sich jetzt überall. Selbst im Harz, wo es oft regnet. Denn die Anlagen sind billig, und die Förderung ist üppig.

VON HARALD CZYCHOLL

Landwirt Werner Pfeifer staunte nicht schlecht, als ihm ein befreundeter Energieberater eine Wirtschaftlichkeitsberechnung für eine Solaranlage auf dem Scheunendach erstellte. 30 000 Euro würde er investieren – und damit, über 20 Jahre gerechnet, 6,2 Prozent Jahresrendite erwirtschaften. Dabei liegt Werner Pfeifers Hof in Schleswig-Holstein – und da scheint nicht immer die Sonne.

Zu ähnlichen Ergebnissen kommt die Stiftung Warentest mit entsprechenden Modellrechnungen. Im Schnitt seien momentan bei Solaranlagen mit einer Nutzungsdauer von 20 Jahren mehr als fünf Prozent Rendite drin, im Einzelfall sogar mehr als sieben Prozent. Und 20 Jahre Nutzungsdauer sind eine eher pessimistische Annahme. Normalerweise halten Solaranlagen 25 bis 30 Jahre – und jedes zusätzliche Jahr erhöht den Ertrag erheblich, da nur noch geringe Kosten anfallen.

„Wie hoch die Einnahmen genau ausfallen, steht schon wegen der Klimaschwankungen nicht genau fest“, räumt Peter Schick, Energieexperte der Stiftung Warentest, ein. Durchschnittsdaten zu Sonnenscheindauer, Lage, Ausrichtung und Wirkungsgrad der Anlage lassen aber eine präzise Schätzung zu. Entscheidend sind Stromausbeute und Anlagenpreis.

Etwa 20 000 Euro investieren und dafür die nächsten 20 Jahre nahezu risikolos mehr als fünf Prozent jährliche Rendite einstreichen – das ist der Traum eines jeden Kleinanlegers. Wer angesichts der Finanzkrise nach einer sicheren Geldanlage sucht, ist mit Solarstrom auf der richtigen Seite. Denn noch nie hat sich eine solche Investition für Eigenheimbesitzer so gelohnt wie in diesem Jahr. Grund dafür sind die Überproduktion von Solarmodulen in Deutschland und die billige Konkurrenz aus Fernost, die zu stark gefallen Anlagenpreisen geführt haben. Um bis zu 30 Prozent ist der Preis



Reiche Ernte: Viele Landwirte setzen auf Strom vom Scheunendach.

Foto Bildmaschine.de

für Solarmodule seit Ende vergangenen Jahres gesunken. Musste man damals noch mehr als 4000 Euro pro Kilowattstunde Anlagenleistung berappen, sind es nun je nach Anbieter nur noch rund 3000 Euro. Sinnvoll für Privatleute ist eine Anlagenleistung von etwa drei bis sechs Kilowattstunden.

Zugleich ist die Einspeisevergütung, die das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) den Anlagenbetreibern beschert, unverändert hoch. Den Strom, den der Hauseigentümer auf seinem Dach produziert, kann er in das öffentliche Netz einspeisen. Der örtliche Netzbetreiber muss dafür eine Einspeisevergütung von 43,01 Cent pro Kilowattstunde überweisen – garantiert für die nächsten 20 Jahre. Das ist mehr als das Doppelte des üblichen Strompreises. Nutzt der Eigentümer den produzierten Strom

selbst, bekommt er trotzdem noch etwas dafür: 25,01 Cent pro Kilowattstunde. Zusammen mit dem ersparten Strompreis entspricht das in etwa der Vergütung für eingespeisten Strom. Allerdings: Steigen die Strompreise, wird der Eigenverbrauch immer rentabler.

Im kommenden Jahr sinkt die EEG-Vergütung bei Neuanlagen um acht Prozent auf dann noch 39,57 Cent pro Kilowattstunde, 2011 werden es nochmals neun Prozent weniger. Wer noch dieses Jahr kauft, sichert sich jedoch noch dauerhaft die höhere Vergütung. „Bislang war die Technologie zur solaren Stromerzeugung vor allem für ökologisch motivierte Käufer interessant. Inzwischen ist sie auch eine renditesichere Kapitalanlage“, sagt Jan Winkler vom Marktforschungsunternehmen EuPD Research aus Bonn. Zugleich führten die gesunkenen Anlagenpreise bei gleichbleibend hoher staatlicher Förderung dazu, dass sich Solaranlagen nicht mehr nur im sonnigen Süden der Republik rechnen. Selbst in weniger sonnenverwöhnten Regionen wie dem Harzvorland oder Schleswig-Holstein werde die Investition in eine Solaranlage zunehmend interessant.

Die Anschaffung einer Solaranlage wird über das Kreditprogramm „Erneuerbare Energien“ der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) erleichtert. Es gewährt zinsvergünstigte Darlehen in Höhe von bis zu 100 Prozent der Investitionskosten. Das Kreditprogramm kann auch direkt über die Haus-

bank in Anspruch genommen werden.

Besonders für Landwirte ist die Investition in Fotovoltaik interessant – denn das Flächenpotential der Scheunen- und Stalldächer ist gewaltig. Rechnerisch ließen sich dort 22 Gigawatt Solarstromleis-

tung installieren. „Damit könnten Landwirte rechnerisch 3,5 Prozent der gesamten deutschen Stromerzeugung durch Fotovoltaik von ihren Dächern bereitstellen“, sagt Carsten Körnig, Geschäftsführer des Bundesverbandes Solarwirtschaft. Nach einer EuPD-Studie

planen 14 Prozent der deutschen Bauern in diesem Jahr eine solche Investition.

Neben der guten Rendite locken auch Vergünstigungen bei der Steuer: „Durch günstige Abschreibungsregeln zahlen die Eigentümer auf die Gewinne ihrer

Fotovoltaikanlage in der Regel nicht so viel Steuern wie für eine Geldanlage, die der Abgeltungssteuer unterliegt“, sagt Schick von der Stiftung Warentest. Im ersten Jahr fällt die Steuerersparnis wegen einer Sonderabschreibung besonders hoch aus.

GEWUSST WIE

So werden Sie zum Solarstromerzeuger

1. Dach. Der Optimalfall: Das Dach ist in einem Winkel von 28 Grad geneigt und nach Süden ausgerichtet. Dann ist Ihr Haus perfekt für die Erzeugung von Solarstrom geeignet. Eine stärkere Dachneigung von bis zu 50 Grad oder eine Ausrichtung nach Südosten oder Südwesten beeinträchtigen die Stromausbeute aber nur geringfügig. Auf Flachdächern können Montagegestelle installiert werden.

2. Kauf. Um versteckte Kosten zu vermeiden, sollte man Komplettangebote mit Montage bei verschiedenen Installateuren einholen und die Preise vergleichen. Denn die Unterschiede sind groß.

3. Stromertrag und Rendite. Das bringt die Anlage: Wie viel Strom sie voraussichtlich produzieren wird und wie Einnahmen, Ausgaben und Rendite genau aussehen, kann man im Internet überschlägig berechnen. Entsprechende Angebote gibt es zum Beispiel unter www.solarserver.de und www.test.de.

4. Förderung. Warmer Geldsegen von Kommunen und Energieversorgern: Einige geben Zuschüsse für Solaranlagen. Erkundigen Sie sich vor Beginn der konkreten Planung danach. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) hilft mit zinsgünstigen Darlehen.

5. Anmeldung. Ohne Anmeldung keine Einspeisevergütung: Seit Beginn dieses Jahres müssen neue Solaranlagen bei der Bundesnetzagentur angemeldet werden. Sonst muss der Netzbetreiber den Strom vom Dach nicht vergüten. Das Anmeldeformular gibt es unter www.bundesnetzagentur.de. hczy.

RENDITE MIT SOLARANLAGEN

Musterrechnungen für sonnenreiche und sonnenarme Orte

	Freiburg	Köln	Goslar (Harz)
Sonnenstunden pro Jahr	1740	1504	1390
Anschaffungspreis	20 000 Euro	20 000 Euro	20 000 Euro
Spitzenleistung (kWp)	6,5	6,5	6,5
Jährlicher Stromertrag (kWh/kWp)	938	812	750
Ertrag pro Jahr	3428 Euro	2981 Euro	2732 Euro
Abschreibung pro Jahr	1000 Euro	1000 Euro	1000 Euro
Betriebskosten pro Jahr	250 Euro	250 Euro	250 Euro
Steuerlast pro Jahr	447 Euro	339 Euro	286 Euro
Überschuss pro Jahr	1731 Euro	1392 Euro	1196 Euro
Rendite nach Steuern	8,65%	6,96%	5,98%

Durchschnitt: Annahmen: Inbetriebnahme 2009, 20 Jahre Laufzeit, Einspeisevergütung 0,4301 Euro/kWh, 30% Selbstverbrauch, Steuersatz 30%. Quelle: F.A.S.

Alle Macht den Kranken

Mit einer Patientenverfügung bestimmt jeder selbst, wie er gepflegt wird

Wenn ich nach einem Unfall nicht zu Bewusstsein komme, werde ich dann künstlich ernährt und beatmet? Liege ich jahrelang an Maschinen, bevor ich sterbe? So ganz klar war das für jeden Einzelnen lange nicht – er konnte zwar Wünsche äußern, solange er noch bei Bewusstsein war, aber die Ärzte mussten sich nicht unbedingt daran halten. Von Dienstag an herrscht Sicherheit: Was der Patient selbst aufgeschrieben hat, das gilt. So regelt es das Gesetz über Patientenverfügungen, das von 1. September an gilt.

Jetzt lässt sich eine Patientenverfügung grundsätzlich sehr einfach aufsetzen: Sie muss nur aufgeschrieben werden. Im Text hält jeder fest, wie er behandelt werden möchte, wenn er pflegebedürftig wird oder demnächst stirbt.

Wer sich unsicher ist, welche Entscheidung er treffen würde, kann sich mit seinem Arzt beraten. Das kann hilfreich sein, weil sich kaum einer vorstellen kann, wie er sich als Wachkoma-Patient

fühlen wird. Am wirksamsten ist eine Patientenverfügung, wenn sie alle Eventualitäten abdeckt. Denn juristisch sind die Ärzte nur in den Fällen an die Patientenverfügung gebunden, die darin aus-



Hauptsache: schriftlich Foto Waldhaeusl

drücklich erfasst sind. Wer etwas vergisst, hat damit aber seine Selbstbestimmung noch nicht verliert. Denn dann müssen die Ärzte abschätzen, was der Patient vermutlich gewollt hätte. Sie tun das nicht allein, sondern zusammen mit einem Freund oder Verwandten des Patienten, den er zu seinem Betreuer ernannt hat. Wenn sich Ärzte und Betreuer nicht ei-

nigen können, entscheidet das Vormundschaftsgericht. Der Betreuer ist darum sehr wichtig, man sollte ihn ebenfalls gut auswählen.

Dafür gilt es, neben der Patientenverfügung auch eine sogenannte „Betreuungsverfügung“ und eine „Vorsorgevollmacht“ zu verfassen. Die Betreuungsverfügung entsteht meist als Vereinbarung zwischen dem Betroffenen und seinem mutmaßlichen Betreuer.

Dann ist nur noch wichtig, dass die Patientenverfügung von Zeit zu Zeit überprüft wird. Wer seine Meinung in der Zwischenzeit ändert, muss nur eine neue Verfügung schreiben. Experten empfehlen, einen Hinweis auf die Patientenverfügung immer im Geldbeutel zu haben, damit sie im Notfall schnell gefunden wird. Die Verfügung selbst kann beispielsweise beim Notar oder dem Roten Kreuz liegen. Rat fürs Verfassen geben nicht nur Notare und Anwälte, sondern auch einige Hospize und Vereine. *ber.*

COMMERZBANK



Geniale Ideen sind oft sehr einfach.
ComStage ETFs.

ComStage ETFs	WKN	Pauschalgeb. p.a.
DAX 30® TR	ETF 001	0,12%
Dow Jones EURO STOXX 50® TR	ETF 050	0,10%
Dow Jones EURO STOXX 50® Short TR	ETF 052	0,35%
Dow Jones EURO STOXX 50® Leveraged	ETF 053	0,35%
Dow Jones STOXX® 600 TR	ETF 060	0,20%
CBK Commodity EW Index TR	ETF 090	0,30%
MSCI World TRN	ETF 110	0,40%

Die Verkaufsprospekte der ComStage ETFs sind kostenlos bei der Commerzbank AG, ZTB M 3.4.3, Kaiserplatz, 60261 Frankfurt a.M., erhältlich. Bei ComStage ETF handelt es sich um einen luxemburger Investmentfonds (SICAV), der als Umbrella-Fonds den Bestimmungen der europäischen Fondsregulierung bezüglich UCITS III unterliegt.

Unsere 51 ComStage ETFs stecken voller zündender Ideen. Die Diversifikationsvorteile von Investmentfonds, die Handelbarkeit von Aktien, einen geringen Tracking Error, die Total Return Strategie und niedrige Kosten – das bieten Ihnen ComStage ETFs. Private Anleger schätzen unsere ETFs gerade bei einem langfristigen Anlagehorizont. Institutionelle Marktteilnehmer vertrauen auf unsere Kompetenz und Solidität. Das zeigt auch die Auszeichnung zum besten ETF-Anbieter 2009 (Börse Online 29/09).

Weitere Infos unter www.comstage.de

ComStage

Einfach – Transparent – Fair